

Sie fanden das Boot ruhig in dem sonnbeglänzten Hafen liegen, banden es los, streckten sich auf den Boden desselben und fuhren mit leicht geschwelltem Segel nach der grünen Landzunge ihrer kleinen Colonie. Schon nach zehn Uhr des Morgens begrüßten sie heiter und munter Herrn und Frau Walter im Hause.

Man beschloß den Mundvorrath für einige Tage; Küchengeschirr, Fische und Stühle, Wäsche und Kleider sollten die Ladung der nächsten Fahrt sein. Wilhelm und Rüstig sollten dies einräumen, den andern Morgen aber bei guter Zeit zurückkommen, um dann die ganze Familie durch den Wald zur neuen Wohnung zu geleiten. Der kleine Albert lief nun schon recht gut und bedurfte nur selten der Unterstützung, so daß Juno außer ihm auch Carloline und Thomi während des Weges beaufsichtigen konnte. Die Schafe mit vier Lämmern, die seit kurzem ihre Heerde vermehrten, die Ziegen und die Zickel wollten Wilhelm und die beiden Männer durch den Wald treiben, wobei ihnen die Hunde gute Dienste leisten sollten. Nur die Hühner und die Kückelchen entschloß man sich zurück zu lassen, weil sie sich zu sehr an den Ort gewöhnt hatten. Rüstig und Wilhelm wollten von Zeit zu Zeit nach ihnen sehen.